

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Kunstdenkmäler des Grossherzogthums Baden

beschreibende Statistik

Die Kunstdenkmäler des Kreises Waldshut - beschreibende Statistik

Durm, Josef

Freiburg i. B., 1892

Berau

[urn:nbn:de:bsz:31-330099](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-330099)

Auf einem vorspringenden Felsen, der steil in das Thal abfällt, sind noch Reste von Unterfangungsmauern, und diese wol die allerletzten Reste der 'hoch und tief' gelegenen Burg. (D.)

ASELFINGEN

Kapelle *Kapelle* (ad. s. Othmarum, Filiale von Achdorf), moderner Bau. An der Nordseite eingemauert ein S. Blasianer Steinwappen mit dem Hirsch und der Inschrift:

CASPARVS II DIVINA FAVENTE CLE
MENTIA ABBAS MONASTERY SANCTI
BLASY HÆRCINÆ SILVÆ 1593

Grabkreuze Auf dem Kirchhofe zwei gute schmiedeiserne Grabkreuze.
Glasgemälde Nach Mittheilung des Herrn Notar Dietrich befindet sich in der Kapelle ein Glasgemälde mit Inschrift; ich habe dasselbe nicht gesehen.

BERAU

Kloster Ehemaliges *Kloster*. Gerbert HNS. I 394 f. II 57. III 58. — Kürzel a. a. O. S. 115 f. — Huber Zur Gesch. der Klosterkirche Berau (Diöc.-Arch. VII 344 f.) aus den unter dem Titel Liter. Concordantiae des Abtes Kaspar II im Archiv der ehemaligen sanctblasianischen Propstei Klingnau erhaltenen '*Antiquitates in Berauw, qualiter structuræ et aedificationes monasterii in B. atque dedicationes simul ac destructiones per incendia et alia varia pericula evenerint*'.

Nach der Darstellung Gerberts hätte Gottfried von Berowe, der letzte Spross des im 11. und 12. Jh. hier blühenden Geschlechts, als er selbst Mönch geworden, den Berauer Berg der Abtei S. Blasien übergeben; deren Abt Rusten ein in dem Thal von S. Blasien bestehendes Frauenkloster sub titulo s. Nicolaii, s. Blasii ac s. Felicis et Regulae nach Berau verlegte; am 12. Juli 1117 hätte Erzbischof Bruno von Trier die erste Klosterkirche in Berau geweiht. Bald darauf sei Ita von Kaltenbach, noch zu Lebzeiten ihres Gemahles Werner, hier eingetreten. Die Weihe durch Bruno kann kaum historisch sein; wenigstens weiss man nichts von einem Aufenthalt Bruno's in diesen Gegenden (Görz Regg. ae. Trev. p. 14). Anders stellen die '*Antiquitates in Berauw*' die Entstehung des Klosters dar. Danach hätte bereits B. Gebhard von Konstanz 1098 eine Kirche zu Ehren des hl. Pancratius in Berau geweiht; die von Bruno 1117 consecrirte Kirche sei dann von dem Konstanzer Bischof Herman 1147, und nachdem sie 42 J. später abgebrannt, 1194 durch den Bischof Diethelm von Konstanz von Neuem consecrirt worden. Im J. 1267 brannte das Kloster vollständig nieder, welches Ereigniss die nach Gerbert II 57 am Eingang der Kirche eingehauenen von den '*Antiqq.*' 'ex maiori missali' (?) (dem Missale der *Engela*, s. Kürzel S. 133) bestätigten Verse berichteten:

*Fluis claustra loci flamma quondam dominante
consumere foci, pius haec reparavit ut ante
Arnoldus late florens abbas pietate.*

Die 'Antiqq.' melden ausserdem neue Altarweihen aus den Jj. 1148, 1276, und eine abermalige Reconciliation des Klosters und seines Kirchhofes 1426; schliesslich, nach wiederholtem Brande (?) eine neue Dedication 1464.

Erwähnt wird das Kloster auch in Innocentius' II Bestätigung für S. Blasien (1140 Neugart Cod. dipl. II 69) und der Urkunde B. Hermans von Konstanz v. 1158, wo die Einkünfte von Berau nebst Höchenschwand ausschliesslich den Mönchen überlassen werden (Gerbert III No. 58).

Das Kloster wurde 1806 aufgehoben. (K.)

Pfarrhaus (alte Propstei vgl. Kürzel a. a. O. S. 145). Die Gebäude der alten Propstei in dem heutigen Pfarrhaus sind noch erhalten. Letzteres ist ein dreistöckiger Bau mit gewölbten Gängen und Räumen im untern Stock, der im obern Stockwerke noch zwei Stuckdecken mit Darstellung landschaftlicher Bilder enthält.

Pfarrhaus

Die Haupteingangsthüre ist etwas gegliedert und trägt über der Verdachung ein Doppelwappen ohne Jahreszahl. Die Schilde enthalten in den Feldern drei Bärenköpfe, einen Hirsch und ein Rautenband. Hier im Hause befand sich ein Majolicaofen von weissen Kacheln mit in blauer Farbe aufgemalten Figuren von grosser Schönheit, in der Mache an den bei Gurtweil beschriebenen erinnernd. Er wurde vor einigen Jahren abgebrochen und kam in die vereinigten Grossh. Sammlungen nach Karlsruhe, woselbst er passende Aufstellung gefunden hat. Grösse der bemalten Kacheln 38×55 cm. (D.)

Ofen

In der Sacristei der (modernen) Kirche (ad. S. Pancratium) hat sich ein beachtenswerthes Altarwerk aus der spätgothischen Zeit erhalten. Auf goldgemustertem Hintergrunde und von vergoldetem Astwerke überragt stehen die Holzstatuetten der hl. Jungfrau mit dem Kind (sehr beschädigt), eines heil. Pilgers (Jacobus?) und eines heil. Königs, der Krone und Scepter trägt und in der Linken ein goldnes Gefäss mit einem Vogel hält.

Altarwerk

Unter der Madonna liest man die Jahreszahl 1501. Das Werk trägt den Hirsch von S. Blasien und das Wappen , oben einen Aufsatz späterer Zeit. Besonderes Lob verdient die vortreffliche alte Polychromirung. Da der Altar gegenwärtig dem liturgischen Gebrauche nicht mehr dient und sein sehr verletzter Zustand auch einem solchen entgegensteht, wäre seine Ueberführung in eine öffentliche Sammlung zu empfehlen.

Barockkelch, erträgliche Arbeit in Kupfer mit Silberbeschlag, gez. 1722.

In einem *Privathaus* sollen sich ein altes Crucifix vom J. 1700 und alte Wandgemälde befinden (Mithl. des Hrn. Notar Dietrich). Ich habe an Ort und Stelle nichts darüber erfahren können.

Privathaus

Ueber die 1657 von dem als Alchymisten und Heilkünstler berühmten Einsiedler Philipp Emmerich von Stall (gest. 1669, Jan. 19, vgl. die Freiburger Dissertation des Prof. Dr. Joh. Jac. Franc. Vicari von 1699) gegründete, 1698 abgetragene *Kapelle* s. Kürzel a. a. O. S. 147 f.